

Brief von Xaver Scharwenka vom 06.12.1895 aus New York an seine Tochter
Isolde Scharwenka in Berlin

New York 6 Decbr 95.
Mein geliebtes Isoldechen.
Jemand weiß nicht, ob ich
dir einen Brief schreibe. Das
mußt du wissen; - gute Freunde schreiben
einander, wenn sie Zeit und Lust
haben. Ich bin nun ein paß, daß ich
immer so gute Nachrichten über
deinen Fleiß & die Wohlbehörden
erhalte. Da wird dir Kunst Rüh-
me aber was Freude zu Mail-
schaften bringen! Gehe in New-
York ist noch gar keine kalte Mail-
schiffstimmung, trotz der Advents-
zeit. Ganz ist draußen so warm
wie im Innern; Person setz noch

nicht gegeben & an Pflanzläufer
ist noch gar nicht zu denken.

Wenn Ihr in Berlin seid, so
laßt Euch diese Angelegenheit
nicht ja nicht untergehen. Das
steht in Euren & in Euren Briefen.

Ich muß Adieu sagen, denn ich
habe zu thun. Adieu, mein
geliebtes Kind, grüß Alle recht
von mir & sei dir selbst herzlich ge-
grüßt & geliebt von mir

Immer Dein
Lieberer Vater

New York 6 December 95.

Mein geliebtes Isoldchen.

Genau weiß ich es nicht, ob ich Dir einen Brief schulde. Das macht nichts; - gute Freunde schreiben einander, wenn sie Zeit und Lust haben. I

Ich freue mich sehr, daß ich immer so gute Nachrichten über Deinen Fleiß und Dein Wohlbefinden erhalte. Da wird der Knecht Ruprecht aber 'was Schönes zu Weihnachten bringen! Hier in New York ist noch gar keine rechte Weihnachtsstimmung, trotz der Adventszeit. Heut' ist's draußen so warm wie im Frühjahr; Schnee hat's noch nicht gegeben und an Schlittschuhlaufen ist noch gar nicht zu denken. Wenn Ihr in Berlin Eis habt, so laßt Euch dieses Vergnügen nur ja nicht entgehen. Das stärkt die Lungen und die Eisbeinchen.

Ich muß Adieu sagen, denn ich habe zu thun. Leb' wohl, mein geliebtes Kind, grüß Alle recht schön, & sei Du selbst herzlich begrüßt & geküßt von Deinem

lieben Paps

Transkription: Hannelore Schweizer, Gundelfingen/Breisgau